

SECURITY SOLUTIONS

CYBER-ATTACKEN ERKENNEN,
PROBLEME LÖSEN,
INNOVATIONEN VORANTREIBEN**Freie Presse**[🏠](#) | [Nachrichten](#) | [Deutschland](#) | Bei Podiumsdiskussion mit Kretschmer: Verharmlost Uwe Tellkamp Reichsbürger und Neonazis?

Bei Podiumsdiskussion mit Kretschmer: Verharmlost Uwe Tellkamp Reichsbürger und Neonazis?

Erschienen am 09.12.2022

Jetzt frei lesen bis 09:05 Uhr



Foto: Xander Heint/photothek.de

Für Sie berichtet

Tobias Wolf

Bei einer Diskussion mit Ministerpräsident Michael Kretschmer vergleicht der Schriftsteller Rechtsextremisten mit Klima-Aktivisten und klagt über eine Demokratie "im Spätstadium". Aber bei Kritik reagiert er dünnhäutig.

Berlin/Dresden. Vielleicht ahnte Conrad Clemens - Staatssekretär und Sachsens Bevollmächtigter beim Bund - schon bei der Begrüßung, dass sich die Berliner Landesvertretung des Freistaats womöglich keinen Gefallen getan hat, als sie Uwe Tellkamp einlud. Dabei war die Podiumsdiskussion mit Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) zu Tellkamps neuem Buch "Der Schlaf in den Uhren" am Donnerstagabend recht heiter losgegangen. Mittendrin zweifelte der 54-jährige Schriftsteller an den gewaltsamen Umsturzplänen jener mutmaßlichen Reichsbürger, die am Mittwoch in einem der größten Anti-Terror-Einsätze der jüngeren Geschichte festgenommen worden waren. "Woher wissen Sie das", fragte Tellkamp bei der Diskussion.

Man habe seiner Information nach ja nur eine "zugelassene Waffe" gefunden, obwohl nach übereinstimmenden Informationen Gewehre, Munition und sogar Dienstwaffen von verdächtigen Polizisten beschlagnahmt worden sein sollen. Gleichzeitig warf Tellkamp Klimaschützern der "Letzten Generation" sowie der Repräsentantin der aus Schüler-Streiks hervorgegangenen Klimaschutz-Bewegung "Fridays for Future" Luisa Neubauer vor, öffentlich die Abschaffung des Staates und des System zu fordern. Ob hier mit zweierlei Maß gemessen werde, sagte Tellkamp. Neubauer, der er ein "höfliches, nettes, hübsches Gesicht" bescheinigte, werde nicht wie die Reichsbürger angegangen, sondern gehätschelt und in Talkshows eingeladen. Neubauer und andere versuchten, Staatsorgane zu nötigen und Regierungen zum Handeln zu drängen, so Tellkamp weiter. Regierungen sollten nicht genötigt werden. Nötigung sei eine Straftat.

- Anzeige -

MIT
UNSEF
INTELL
LÖSUN
ERKEN
SIE
BEDRC
FRÜHZ

Das mochte Sachsens Regierungschef so nicht stehen lassen. Die Demokratie erlaube auch, dass man zuspitze. Zum Klimawandel gebe es eine mehrheitliche wissenschaftliche Faktenlage. Radikalisierung finde nicht bei Leuten statt, die in Talkshows oder zum Kirchentag gingen. Er habe während der Gasumlagen-Debatte Unternehmer aufgefordert, zu demonstrieren, um das nicht den "Freien Sachsen" zu überlassen. Unter Druck setzen, um klar zu machen, dass man etwas anderes wolle - das sei Politik.

Reichsbürger stellten sich über die staatliche Ordnung und akzeptierten die Bundesrepublik nicht. Beschuldigte der Razzia hingen auch Verschwörungserzählungen der Qanon-Bewegung an, die glaubten, Kinder würden entführt und das Blut sei für Politiker, so Kretschmer. "Wirrste Dinge. Das ist echt gefährlich, weil aus diesen Gedanken werden Worte, aus Worten Taten und das haben wir sehr oft erlebt." Auf Nachfrage, ob er sich von Kretschmer repräsentiert fühle, wenn dieser über Klima-Protestierer spreche, sagte Tellkamp: Nein. Er habe gelernt, Wissenschaft sei Rede und Gegenrede. Fakten als Forschungsbasis erwähnte er nicht.

Tellkamp zweifelt am Fall der Terroristen von "Revolution Chemnitz"

Tellkamp säte im Verlauf der Diskussion auch Zweifel am Fall der nach den Chemnitzer Ausschreitungen von 2018 festgenommenen und später zu Haftstrafen verurteilten Rechtsterroristen der Gruppe "Revolution Chemnitz". Die Tatverdächtigen waren bereits zuvor jahrelang als Neonazis aufgefallen, hatten unmittelbar vor Ihrer Festnahme Gewaltakte in Chemnitz ausgeübt. Tellkamp sprach von "acht Hanseln mit Luftgewehr", die "den Reichstag stürmen und das System stürzen" wollten. Zum Vorgehen der Sicherheitsbehörden sagte er: Viele Menschen würden sich die Frage stellen: "Was wollen die uns hier für einen Bären aufbinden."

Dabei war Tellkamp gefragt worden, was ihn in der deutschen Demokratie an die DDR erinnere. Er redet von einer Demokratie "im Spätstadium", in der angeblich nicht jeder eine Stimme habe. Bestimmte Verhaltensweisen in seinem Freundes- und Bekanntenkreis nähmen zu. Dass man zu Hause anders spreche als auf Arbeit oder das Medien-Verhalten. In der DDR habe man nur den Lokalteil gelesen. Wolle man in Dresden wissen, was los sei, dann frage man Rettungssanitäter, Polizisten, Kriminalisten, nicht die Zeitung - "jedenfalls nicht in den Kreisen, wo ich verkehre".

Er sehe "totalitäre Wahrheitszüge" in der Corona-Berichterstattung. Man sei im TV mit Tagesthemen-Kommentaren konfrontiert, "wo in zehn Minuten einer erzählt, was die richtige Haltung gegenüber dem Problem ist und Gnade uns Gott, Sie weichen ab." Aus dem Publikum ruft einer: "Das ist doch völliger Quatsch". Wenn es ihm nicht passe, könne er doch den Fernseher abschalten. Tellkamp fragt den Mann, ob er wie beim "Schwarzen Kanal", einer DDR-Propaganda-Sendung abstellen solle - aber er müsse das Programm ja finanzieren.

Kretschmer kontert Tellkamps Stasi-Thesen

Tellkamp, der behauptet, viele Medien zu konsumieren, macht seit Jahren wenig Hehl aus seiner Verachtung für die Presse und behauptet, es gebe eine Meinungsdictatur, als deren Opfer er sich selbst sieht. Kritiker werfen Tellkamp vor, echte Meinungsfreiheit nur dann zu empfinden, wenn seine Meinung unwidersprochen bleibt. Auf "Pegida und die AfD einzudreschen", löse bei ihm einen "Großer-Bruder-Reflex" aus, sagte er im Interview mit der "Süddeutschen Zeitung"

In Berlin sagte er, die heutige Zivilgesellschaft teile gewisse Eigenschaften mit der Staatssicherheit, "beide waren der Meinung, dass sie

etwas sehr Gutes tun." Tellkamp sagt, "die Macht der Zivilgesellschaft" erinnere viele an die DDR so wie eine vermeintliche Auslagerung "offizieller Politik" an Nichtregierungsorganisationen, was nicht demokratisch gerechtfertigt sei. Auf Nachfrage, was er damit meint, nennt Tellkamp die "Freie Presse" als Organisationen die Heinrich-Böll-Stiftung der Grünen und die Amadeu-Antonio-Stiftung. Weitere Fragen blockt er ab. Ob er auch Vereine zur mutmaßlich verdeckten Parteienfinanzierung wie im Fall der AfD meint, bleibt unbeantwortet.

Foto: Xander Heiml/photothek.de

Auch die Denunziation von Menschen in der Corona-Zeit erinnere viele an die DDR-Zeit, so Tellkamp. Kretschmer, der den Schriftsteller am Beginn der Diskussion noch ein anspruchsvolles Werk mit Detailtiefe bescheinigt hatte, das für die Nachwelt Begriffe, Worte und Dresdner Gegebenheiten aus vergangenen Zeiten dokumentiere, konterte dessen Stasi-Thesen mit: "Nicht alles was hinkt ist ein Vergleich." Das "System" sei nicht das Problem, Krisen brächten auch im demokratischen Rechtsstaat mehr als sonst den Charakter der Menschen "mit unseren positiven wie negativen Eigenschaften" hervor.

Tellkamps Medienschelte beantwortet Kretschmer mit Anekdoten über sein Praktikum bei einer Dresdner Zeitung. Es sei lehrreich es gewesen, wie hart sich Journalisten für ihre Arbeit gegenseitig kritisiert hätten. Zeitungen seien um den Faktor 100 besser als soziale Netzwerke wie Telegram, weil sie eine menschliche Qualitätskultur hätten. Man sehe an den USA, was passiere, wenn das nicht mehr da sei. Amerika fragmentiere sich immer weiter fragmentiert und jeder habe nur noch seine eigene Meinungsblase, so Kretschmer. "Man muss ja nicht immer die gleiche Meinung haben, aber wie wollen wir zusammenleben, wenn man in den überwiegenden Themen nicht das gleiche Wissen hat?" Den Öffentlich-Rechtlichen Rundfunk dürfe man nicht aufgeben, der eine "Insel der Verlässlichkeit" sei.



Frage nach Foto mit rechten Akteuren findet Tellkamp infam

Ein Muster zieht sich durch den Abend. Bekommt Tellkamp Gegenwind aus dem Publikum oder kritische Fragen, kann er bockig werden und sieht darin einen Beleg, dass seine Meinung nicht erwünscht ist. Etwa als es um ein Foto geht, dass in dieser Woche auf einer Firmen-Facebook-Seite erschienen ist. Veröffentlicht hat es Tellkamps Freundin Susanne Dagen, die in Berlin dabei ist und ebenfalls auf dem Foto zu sehen ist. Überregional ist die Dresdner Buchhändlerin vor allem wegen ihrer Nähe zu rechten Akteuren bekannt - etwa der "Identitären Bewegung" oder dem Publizisten und Vordenker der Neuen Rechten Götz Kubitschek, dessen "Institut für Staatspolitik" der sachsen-anhaltische Verfassungsschutz als rechtsextrem eingestuft hat. Mit Kubitschek Ehefrau Ellen Kositzka, die dritte Person auf dem Facebookfoto, macht Dagen regelmäßig Veranstaltungen unter dem Titel "Mit Rechten lesen"..

Wieso er sich nicht manchmal frage, mit wem er auftrete oder diskutiere, fragt der Moderator Tellkamp. Er finde die Frage infam, sagt der Angesprochene und fühlt sich vorgeführt. Es ginge nur um Literatur. "Warum muss ich mich hier dafür rechtfertigen, was ich in meiner Freizeit tue oder lasse? In einer funktionierenden Demokratie das überhaupt keine Rolle spielen. Im demokratischen Spektrum sollte jede Meinung ihre Stimme haben. Nach Tellkamps Lesart wohl auch jene, die sich gegen die verfassungsmäßige Demokratie in der Bundesrepublik richten.

Sachsens Berlin-Repräsentant Conrad Clemens hatte eine robuste und offene Debatte mit dem "bekanntesten, berühmtesten, lebenden sächsischen Autor" gewollt. Jetzt könnte eine Debatte darum aufflammen, warum die Staatsregierung Tellkamp eine Bühne für seine Thesen geboten hat.

© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG